

Reutte in Tirol, dessen hellochergelbliche Grundfarbe auf den Adern, am Vorder- und Aussenrande rostgelb angeflogen und stark und grob braun bestäubt ist.

Rhoden, März 1867.

Ueber die europäischen Arten der Rhopaloceren- Gattung *Melitaea*. Fb.

vom

Oberförster a. D. **von Ziegler** u. **Klipphausen** in Görlitz.

Unter den europäischen Rhopaloceren giebt es wohl kaum eine Gattung, deren einzelne Arten, obgleich theilweis allgemein bekannt, dennoch wiederum so oft verkannt worden wären, wie die Gattung *Melitaea*. Es mag dies sowohl in der ziemlich ähnlichen Zeichnung und Färbung der Oberseite der Falter und dann bei manchen Species bis ins Unendliche gehenden Veränderlichkeit, als auch darin seinen Grund haben, dass die frühern Stände lange unbekannt blieben, ja es theilweis noch sind, was sich wiederum dadurch erklärt, dass die Raupen meist auf ganz niedrigen, im Grase sich versteckenden Pflanzen leben.

Seit einer Reihe von Jahren mich mit besonderer Vorliebe mit der Gattung *Melitaea* beschäftigend, habe ich den Versuch gemacht, Behufs leichterer Bestimmung der Arten, diejenigen Merkmale in ein Schema zusammenzustellen, welche mir als constant und charakteristisch genug erschienen, um darnach die europäischen Arten der Gattung *Melitaea* mit Sicherheit auffinden zu können.

Zweierlei Bedenken hielten mich jedoch einige Zeit ab, diesen Versuch zu veröffentlichen.

Das erste Bedenken war, ob es denn überhaupt noch zeitgemäss sei, jetzt, wo die Darwin'sche Lehre so viele Jünger zählt, mit einem solchen Schema aufzutreten und der „Species-Macherei“ verdächtig zu werden. Hier half mir jedoch der Rath eines lepidopterologischen Freundes, welcher obgleich Darwinist und von der noch immer fortdauernden Umwandlung grade der Melitaeen überzeugt, dennoch die Publication ähnlicher Schemata nicht verwarf.

Schwieriger zu beseitigen war das zweite Bedenken, welche Species der Melitaeen als europäische zu nehmen seien.

Wie bereits Herr von Prittwitz in seinen Bemerkungen

über den Morris'schen Katalog (Jahrgang v. 1863 pag. 276 und Jahrgang v. 1866 pag. 260 ff. dieser Zeitung) zeigt, schliessen die einzelnen Formengebiete nicht mit den geographischen Grenzen der Weltheile ab, sondern gehen mehrfach aus dem einen in den andern über, während wieder anderseits mehrere Weltheile verschiedene Formengebiete umfassen. Halten wir die von Herrn von Prittwitz aufgestellten Formenkreise fest, so finden wir die Gattung *Melitaea* hauptsächlich in dem europäischen vertreten. (Jahrgang de 1866 pag. 260 dieser Zeitung als Hauptgruppe.) In den arctischen Kreis hinein wagen sich nur wenige Species, ebenso finden sich in dem tropischen Formenkreise nur zwei Species in Süd-Amerika. In dem europäischen Formenkreise, welcher Europa von seinen Westküsten an, Asien bis an den Meerbusen von Ochotsk und Nordamerika umfasst, im Norden von der Polar-Fauna begrenzt wird und sich im Süden bis Nord-Afrika, Persien und die Nordabhänge des Himalaya ausdehnt, ist die eigentliche Heimath der *Melitaeen*. In dieser nimmt der Arten-Reichthum von Westen nach Osten namhaft zu, so dass die meisten, grössten und schönsten Arten dem Orient und dem asiatischen Russland angehören, während z. B. England nur drei Species aufzuweisen hat (*Accentuated List of the British Lepidoptera* London 1858). Da nun aber sowohl meine Sammlung, als auch das wenige literarische Material, welches ich einzusehen im Stande war, nur Europäer, im alten Sinne des Wortes, umfasste, so entstand bei einigen Species die Frage, ob sie zu denselben zu rechnen seien oder nicht. Ich habe daher, um diese Frage umgehen zu können, nur die Arten aufgenommen, welche in Dr. Staudinger's Catalog der Lepidopteren Europa's de 1861 aufgenommen sind. Bei der Aufstellung der Tabelle zur Unterscheidung der einzelnen Arten, habe ich so viel wie möglich solche Merkmale zu vermeiden gesucht, welche sich auf Vergleichung mit andern Species, sowohl nach Grösse als Farbe beziehen (z. B. merklich grösser und dunkler als der Vorige), da dieselben Species darin oft ungemein variiren und eine vergleichende Diagnose, meiner Ansicht nach immer eine unzulängliche ist. Die charakteristischen Merkmale zeigen sich bei den *Melitaeen* auf den Unterseiten der Hinterflügel, obgleich diese allein zur Unterscheidung der Arten nicht ausreichen, so dass die Zeichnung der Oberseite zu Hülfe genommen werden muss.

Als Kennzeichen, welche mir besonders scharf und constant zu sein scheinen, habe ich folgende aufgestellt:

1. Das Vorhandensein oder Fehlen einiger deutlichen schwarzen Punkte im Wurzelfelde der Unterseite der Hinterflügel.

2. Die Grundfarbe der Oberseite.
3. Die Färbung oder Zeichnung des zwischen den Randmonden und der Mittelbinde liegenden Raums bei den Vorderflügeln nur auf der Oberseite, bei den Hinterflügeln auf beiden Seiten.
4. Das Vorherrschen der Grundfarbe über die schwarzen Zeichnungen oder umgekehrt.
5. Das Vorhandensein oder Fehlen gelblicher oder weisser Flecke in der Grundfarbe.
6. Die Behaarung oder Färbung der Palpen.
7. Die Färbung des Raumes zwischen den doppelten Saumlينien der Hinterflügel.

Daraus lässt sich folgende Tabelle zusammensetzen.

Melitaea.

- I. Auf der Unterseite der Hinterflügel stehen im Wurzelfelde 2—7 deutliche schwarze Punkte.

A. Grundfarbe gelblich weiss mit schwarzen netzförmigen Zeichnungen 1. *Latonigena* Ev.

B. Grundfarbe mehr oder weniger hell rothbraun mit schwarzen Zeichnungen

a. Zwischen der Mittelbinde und den Randmonden auf der Unterseite der Hinterflügel, Zelle 1c—7 gelb mit rothbraunem Kern 2. *Phoebe* L. V.

b. Ebendasselbst in Zelle 1b—6 je ein schwarzer Punkt.

a. Auf der Unterseite der Hinterflügel zwischen den Randmonden und der Mittelbinde in Zelle 1c ein schwarzer, oft weissgekernter Punkt. Randmonde sehr schwach gebogen

3. *Cinxia* L.

β. An bezeichneter Stelle, Zelle 1c einfarbig. Randmonde sehr scharf gebogen

4. *Arduinna* Esp.

c. Zwischen Mittelbinde und Randmonden an der bezeichneten Stelle einfarbig, von hellgesäumten Rippen durchzogen.

a. Palpen ganz rothgelb, nur selten an der Spitze mit einzelnen schwarzen Borsten

5. *Didyma* Esp.

β. Palpen hellgelb mit einzelnen dunklen Borsten

6. *Trivia* L. V.

- II. Auf der Unterseite der Hinterflügel im Wurzelfelde keine schwarzen Punkte.

A. Oberseite rothbraun mit weissen oder gelblichen Flecken zwischen den dunkleren Zeichnungen. Wo

diese fehlen, ist auf der Unterseite der Hinterflügel in der Mittelbinde in jeder Zelle ein schwarzer Punkt (♀ von Cynthia).

a. Auf der Unterseite der Hinterflügel in Zelle 1c—6 in der Mittelbinde je ein schwarzer Punkt.

α. Diese Punkte sind gelb umzogen

aa. Saumlinie der Oberseite der Hinterflügel einfach; Randmonde mehr oder weniger spitz

7. Aurinia Rott.

bb. Saumlinie der Oberseite der Hinterflügel doppelt; Randmonde ganz flach

8. Baetica Rbr.

β. Die schwarzen Punkte auf der Unterseite der Hinterflügel nicht heller umzogen

9. Cynthia L. V.

b. Auf der Unterseite der Hinterflügel die Mittelbinde ohne schwarze Punkte

α. Die hellen Binden der Unterseite der Hinterflügel setzen sich deutlich in dem Vorderflügel fort

10. Iduna Dalm.

β. Diese Binden setzen sich nicht in den Vorderflügeln fort

11. Maturna L.

B. Oberseite rothbraun mit schwarzen gitterartigen Zeichnungen, ohne helle Flecke

a. Die hellere Grundfarbe überwiegt die schwarzen Zeichnungen

12. Dejone Hb.

b. Die Grundfarbe und die Zeichnungen nehmen gleich viel Platz ein oder das Schwarz herrscht vor.

α. In den Bögen zwischen Randmonden und Mittelbinde auf der Unterseite der Hinterflügel stehen dunklere Schatten

13. Dictynna Esp.

β. Dasselbst keine dunklern Schatten

aa. Palpen hell gelblich weiss mit einzelnen schwarzen Borsten.

αα. Unterseite der Hinterflügel zeigt in Zelle 1c zwei weissliche Flecke.

Der Raum zwischen den Saumlinien dasselbst rothgelb ausgefüllt.

14. Britomartis Assm.

ββ. Keine dergleichen Flecke; der bezeichnete Raum von der Farbe der Randmonde.

15. Athalia Esp.

bb. Palpen dunkel rothgelb oder braun.

αα. Palpen und Brust zottig schwarzbraun behaart

16. Asteria Fr.

ββ. Palpen rothgelb mit einigen schwarzen Borsten.

aaa. Das Wurzelfeld der Unterseite der Hinterflügel rothgelb. Die Ausfüllung der doppelten Saumlinie daselbst rothgelb. 17. Aurelia Nik.

bbb. Das Wurzelfeld an der bezeichneten Stelle hellgelb. Ausfüllung der doppelten Saumlinie daselbst von der Farbe der Randmonde

18. Parthenie Borkh.

Zu den einzelnen Arten bemerke ich Folgendes.

1. M. Latonigena Ev.

Dieser Falter ist mir leider nur nach den Abbildungen in der Entomographia Imperii Rossici von Fischer v. Waldheim und Eversmann pl. VIII. Fig. 1 und 2., und in Herrich-Schäffer's systematischer Bearbeitung tab. 124 Fig. 566 und 600 bekannt.

Herr Dr. Staudinger zieht ihn unter No. 198k seines Catalogus Lepidoptera Europae, als Varietät zu *Didyma*, macht jedoch ein Fragezeichen und schreibt aberratio ♀ dazu. Die beiden Abbildungen erinnern im Ganzen wohl etwas an *Didyma* ♀, mehr noch als dieser gleicht der Habitus des auf beiden Abbildungen dargestellten Falters jedoch dem der *Cinxia*. Der etwas vorgezogene Vorderwinkel und der leicht nach innen ausgeschnittene Aussenrand, die verhältnissmässig grossen Hinterflügel und ihr Verhältniss zu den Vorderflügeln deuten mehr auf eine Verwandtschaft mit letzterer Art. *Didyma* und alle ihre vielen Varietäten zeigen namentlich beim ♂ ein sehr lebhaftes Braunroth, bei den mehr matt bräunlichen ♀ ist jedoch stets die schwarze Zeichnung sehr gegen die Grundfarbe zurücktretend und vereinzelt, während die Abbildungen einen Falter zeigen, welcher auf schmutzig weissgelben Grunde eine sehr starke netzförmig zusammenhängende Zeichnung hat. Auch die Unterseite weicht durch die in Rosa ziehenden Vorderflügel und durch die starken, intensiv schwarzen Flecke aller 4 Flügel von *Didyma* und deren Varietäten ab. O. Bremer zieht in seiner Fauna von Ost-Sibirien und des Amurlandes, diese Art als ♀ und die Var. *Didymoides* Ev. als ♂ zu *Didyma*, da er behauptet, aus einer grossen Menge von Exemplaren Uebergänge zu diesen beiden Arten gefunden zu haben.

Ich vermuthe jedoch nach Obigem in *Latonigena* doch eine eigene Art.

Eine definitive Entscheidung könnte nur die Vergleichung

zahlreicher Exemplare und die Kenntniss der früheren Stände, welche wohl noch ganz unbekannt sind, geben.

2. *M. Phoebe* S. V.

Variirt in Bezug auf Grösse und stärkeres oder schwächeres Hervortreten der schwarzen Zeichnungen auch etwas in der Flügelform, die charakteristischen dunklern Kerne der Ausfüllung des Raumes zwischen Randmonden und Mittelbinde lassen sie aber immer leicht erkennen.

Es ist die schönste und grösste deutsche *Melitaea*.

3. *M. Cinxia* L.

Von den übrigen Arten auf den ersten Blick durch die spitzen Vorderflügel und die schwarzen Punkte in jeder Zelle der Hinterflügel zwischen Randmonden und Mittelbinde zu unterscheiden, welche auf der Unterseite deutlich durchschnitten und mit rothbraun umzogen sind. Der bezeichnete Punkt in Zelle 1c ist manchmal gross und deutlich, oft weiss gekrönt, oft auch klein und in einen Strich oder Haken übergehend; er fehlt aber ganz bei der folgenden Art, welche sich auch durch bedeutendere Grösse deutlich unterscheidet.

4. *M. Arduinna* Esp.

Von unserer deutschen *Cinxia* ausser obigen Merkmalen durch die grossen, spitz zulaufenden Randmonde geschieden. Dr. Staudinger nimmt *Arduinna* Esp. als die Stammform und *Uralensis* Ev. und *Rhodopensis* Frv. als dazu gehörige Varietäten, Herrich-Schäffer dagegen nimmt Letztere als Stammform an und nennt *Arduinna* Esp. als die Varietät. Eversmann nimmt in der *Entomographie Rossica* *Uralensis* als besondere Art an (pl. X. Fig. 1—4). Er unterscheidet sie durch die Angabe, dass die obern Randmonde viereckig seien (les supérieurs quadrangulaires) auch scheint die citirte Abbildung durch die doppelte Reihe schwarzer Punkte der Mittelbinde und der dahinter stehenden Binde, sowie des schwarzblauen Randes der Hinterflügel beim ♀ allerdings eine besondere Art anzudeuten. *Rhodopensis* führt Eversmann nur als Synonym von *Arduinna* an.

Da ich leider weder Stammform noch Varietäten anders als durch Abbildungen kenne, so bin ich ausser Stande zur Aufklärung dieser Zweifel beizutragen.

5. *M. Didyma* Esp.

Es ist dies eine der am meisten variirenden *Melitaeen*. Indessen sind diese Varietäten meist alle als zur Stammform *Didyma* gehörig daran zu erkennen, dass die dunkleren Zeich-

nungen sehr zurücktreten und nicht wie bei den andern Arten netz- oder gitterförmig den grössten Theil der Grundfarbe verdecken.

Im Staudinger'schen Catalog sind 10 Varietäten namentlich angeführt, von denen *Latonigena* aber in Wegfall gebracht ist. Zu der sub g aufgeführten Var. *Caucasica* bemerke ich nur, dass die Herrich-Schäffer'schen Figuren 588 bis 90 mir gar nicht zu einer Varietät von *Didyma* zu passen scheinen. Die Grösse ist weit beträchtlicher, als die der grössten *Didyma* ♀ und namentlich die Unterseite weicht ganz von dieser Art ab. Ein mir von Herrn Dr. Staudinger zugesandtes Exemplar der Var. *Caucasica* gleicht nicht den bezeichneten Abbildungen; es ist aber augenscheinlich eine Varietät von *Didyma*, was ich von den abgebildeten Exemplaren nicht glaube. Sollten diese zu einer besondern Species gehören? Herr Lederer vermuthet dies auch. (Siehe Wiener entomologische Monatsschrift Band VIII. pag. 167).

Jedenfalls lässt die Grösse der Flügelscheibe das Vorhandensein hellgelber Flecke am Vorderrande der Vorderflügel, und die grünliche Grundfarbe der Unterseite der Hinterflügel vermuthen, dass hier eine eigne Species abgebildet sei. Eine Entscheidung hierüber wage ich mir jedoch nicht anzumaassen.

Auch zufällige Abänderungen (*aberrationes*) kommen bei dieser Art nicht selten vor, ich besitze einige sehr schöne, durch die Güte des Herrn Brittinger zu Steyr, welche sich jedoch sofort durch Flügelform und Zeichnung als zu dieser Species gehörig documentiren.

6. M. *Trivia* S. V.

Diese ohnehin weit weniger verbreitete Species scheint weniger zu variiren als die vorige, denn ausser der südrussischen Local-Varietät *Fascelis* Esp. wird nur die mir unbekannt Var. *Persea* Koll. aufgeführt. Die von Herrich-Schäffer Fig. 324—27 und Fig. 131 abgebildeten Varietäten werden von Dr. Staudinger in seinem Catalog als Varietäten zu *Didyma* gezogen und wohl mit Recht, denn abgesehen von der mehr dahin passenden Flügelform sind die Palpen ganz hell rothgelb dargestellt, wie sie meist nur bei *Didyma* vorkommen.

7. M. *Aurinia* Rott.

Da das Wiener systematische Verzeichniss im Jahre 1776 erschien, Rottenburg aber diesen Falter im Naturforscher schon 1775 beschrieb, muss den Gesetzen der Priorität nach der jetzige allerdings allgemein recipirte Namen *Artemis* fallen und *Aurinia* an dessen Stelle treten, wie dies bereits in Herrn von Heinemanns Werke geschehen ist.

Diese Species zeigt wieder zahllose Varietäten, Herr Dr. Staudinger schreibt mir, dass er wohl an 200 Stück *Aurinia* besitze, unter denen sich wohl 30 Abarten unterscheiden liessen.

8. *M. Baetica* Ramb.

Leider ist mir dieser Falter nur aus der von Dr. Staudinger citirten Fig. 599 und 600 von Herrich-Schäffer bekannt, welcher ihn als *Artemis* Var. *Desfontainesi* abbildet. Diese Abbildung zeichnet sich von meinen Exemplaren dieser Varietät durch die deutliche doppelte Saumlinie und die ganz flachen Randmonde aller Flügel aus; ob diese Kennzeichen constant sind, wage ich nicht zu behaupten.

9. *M. Cynthia* S. V.

Die von Dr. Staudinger hierher als Varietät gezogene *Ichnea* B. ist von Herrn Herrich-Schäffer noch als besondere Species aufgeführt, obgleich er selbst sagt: „Nach Boisduvals Abbildung und Beschreibung lassen sich keine specifischen Unterschiedsmerkmale von *Cynthia* herausfinden.“ *Cynthia* ist wohl die Stammform und *Ichnea* nur nordische Varietät.

10. *M. Iduna* Dalm.

Die Raupe dieser schönen nordischen *Melitaea* scheint noch ganz unbekannt zu sein, in den wenigen mir zugänglichen Werken, wird ihrer wenigstens nirgends Erwähnung gethan.

11. *M. Maturna* L.

12. *M. Dejone*.

Dr. Staudinger bezeichnet sub. No. 200 seines Catalogs diese Art mit einem Fragezeichen: Herrich-Schäffer sagt: er könne sich nicht entschliessen, die Hübnersche *Dejone* für mehr als eine licht gefärbte oben und unten fein schwarz gezeichnete Local-Varietät von *Parthenie* zu halten. Auch mir erscheint diese Art sehr zweifelhaft, ich würde sie jedoch für eine lichtgefärbte, südliche Localvarietät von *Athalia* Esp. halten, denn ich besitze ein Exemplar dieser Species aus Castilien, welches auf der Oberseite von *Dejone* wesentlich nicht abweicht, die Unterseite ist aber doch verschieden. Eine mir von Dr. Staudinger zugesandte Raupe aus Andalusien scheint mir auch für eine eigene Art zu sprechen, denn sie ist von *Athalia*- und *Parthenie*-Raupe gänzlich verschieden. Die Grundfarbe ist dunkel kaffeebraun, auf jedem Ringe stehen vier Reihen kleiner gelblich weisser Flecken, Kopf deutlich schwarz, die Scheindornen schmutzig gelblich-weiss, dicht mit schwarzen, borstenartigen Haaren besetzt.

Eine derartige Färbung und Zeichnung ist mir weder selbst

bei Athalia- oder Parthenie-Raupen vorgekommen, noch ist sie meines Wissens irgend wo derartig beschrieben; beide Raupen haben perlfarbene Flecken und eine dunklere Rückenlinie.

Ich habe deshalb nicht Anstand genommen, Dejonge Hbn. als eigene Species aufzustellen, es ist eben ein Glied mehr in der unendlichen Kette ähnlicher Formen, die von Athalia Esp. ausläuft.

13. M. Dictynna Esp.

Von Hübner Fig. 15 und 16 als Corythalia abgebildet.

14. M. Britomartis Assm.

Diese lange Zeit angezweifelte Species ist dennoch als eine gute, von Athalia getrennte anzuerkennen, wie ja auch die Verschiedenheit der Raupen documentirt. Dr. Staudinger zieht die Freyersche Aphaea hierher, ich glaube jedoch, dass diese als Varietät zu Athalia Esp. gehört.

Sie scheint mehr im Osten Europas heimisch zu sein, die Oberlausitz ist der westlichste Punkt, an dem ich sie erwähnt finde (Möschler, Schmetterlinge der Lausitz), während sie nach Lederer noch in Sibirien vorkommt. (Verh. des zool.-bot. Vereins in Wien de 1853).

15. M. Athalia Esp.

17. M. Aurelia Nik.

18. M. Parthenie Borkh.

Diese 3 Arten sind sich so nahe verwandt und in Form, Grösse und Färbung so wechselnd, dass seither auch hinsichtlich der Nomenclatur viele Irrthümer herrschten und namentlich die beiden letzten Species häufig verwechselt wurden. Jetzt hat Dr. A. Speyer auf pag. 65—70 dieser Zeitung de 1867 diese Angelegenheit endlich aufgeklärt, indem er nachwies, dass die mehr im westlichen Europa vorkommende Art, die im Staudingerschen Catalog sub. No. 205 aufgeführte Parthenoides Kef. die von Borkhausen als Parthenie beschriebene sei, dass daher der östlichen Art, da der Espersche Name Athalia nicht anwendbar ist, der Nickerlsche Name Aurelia beigelegt werden müsse.

So schwer es demnach oft sein wird zu constatiren, zu welcher der 3 Species ein gerade in unsern Händen befindliches Exemplar gehört, da unendliche Uebergänge und Varietäten existiren, so ist doch nun wenigstens der Streit entschieden, welches die Borkhausensche Parthenie sei. Athalia ist von ihren beiden Schwestern durch die weisslich-gelben Palpen immer zu unterscheiden, während Zeichnung, Grösse und Flügelform keine festen Haltpunkte geben; so erhielt ich z. B.

Athalia, als solche an den hellen Palpen kenntlich, von Grösse und Flügelform eine kleinere Parthenie aus Steyermark gesendet. Sehr auffällige Varietäten, die sich, wenn auch selten, doch einzeln immer wiederfinden, sind die von Hübner (Fig. 589) abgebildete Pyronia und die ihr nahestehende Freyersche Aphaea (Frr. v. B. tab. 696 Fig. 1) sowie die von Herrn Brittinger in seiner Aufzählung der Schmetterlinge des Kronlandes Oesterreich ob der Ens als Var. Pallens aufgeführte, die meines Wissens nirgends abgebildet oder beschrieben ist. Ein mir durch die Güte des Herrn Brittinger zugegangenes Exemplar hat ganz die Flügelform und Grösse der normalen Athalia-Stücke, auf der Oberseite ist die Grundfarbe ein mattes gelblich-braun, fast lehm Braun zu nennen, die Zeichnungen, die denen der Stammform gleichen, sind ebenfalls ganz matt und verwaschen, als wenn sie von der Unterseite durchschienen; die ganze Oberseite sieht wie verblasst aus, was sich bis auf die Färbung der Fühlerkeule erstreckt. Die Unterseite ist mehr rothgelb, die Zeichnungen sind ganz verschwommen, so dass dieselben fast nicht zu erkennen sind, die Randmonde sind ungemein hoch und spitz und zeigen einen etwas dunklen Schatten in der Mitte. Diese Varietät wurde mehrere Jahre nach einander bei Steyr in Ober-Oesterreich gefangen.

Die von Herrn Dorfmeister gemachten Experimente (Entomol. Zeitung de 1865) lassen mich vermuthen, dass dies vielleicht durch plötzliches Sinken der Temperatur in kalten Sommernächten erzeugte Abänderungen sind, welche in der Nähe des Gebirges häufiger vorkommen, weil dort eben kalte Sommernächte häufiger auf eine vielleicht mehr exponirt hängende Puppe einwirken. Ich erhielt aus der Gegend von Steyer wenigstens eine ähnliche lehmbraune Varietät von Didyma.

Schwieriger als von Athalia sind die beiden Arten Aurelia Nik. und Parthenie Borkh. von einander zu unterscheiden; der vortreffliche, klare Aufsatz von Dr. A. Speyer auf pag. 65 dieses Jahrgangs dieser Zeitung hilft uns aber auch darüber hinweg. Die gröbere, schwarze Zeichnung von Aurelia lässt diese meist schon von oben erkennen, die röthlich-gelb ausgefüllte doppelte Saumlinie der Unterseite ist ein sicheres Erkennungszeichen derselben.

Auch die Unterscheidungsmerkmale der Raupen und Puppen dieser 2 Arten sind in dem gedachten Speyerschen Aufsatz klar auseinander gesetzt.

Diese beiden Arten scheinen zu Abänderungen weniger geneigt, als Athalia. Constant ist die alpine Varietät Varia Bischoff kenntlich an dem Weiss der Unterseite der Hinter-

flügel; es scheint mir sogar die von Ménétriés in seinen *Lépidoptères de la Sibérie orientale* beschriebene und abgebildete Var. *Orientalis*, nichts Anderes zu sein, als eine Var. *Varia* Bischoff. Es wäre dies in sofern interessant, als es das Vorkommen derselben Varietät in den Alpen und in Kamtschatka constatirte.

16. *M. Asteria* Frv.

Diese Art ist, abgesehen von ihrer geringern Grösse, von allen andern *Melitaeen* durch die schwarze, zottige Behaarung der Palpen des Bruststücks leicht zu unterscheiden. Eine zottige, starke Behaarung finden wir noch bei einem alpinen Falter, der *Zygaena exsulans* Rein.; es scheint als sei diese bestimmt, die Kälte und Nässe des Alpenklimas von den zarten Körperchen dieser Falter abzuhalten.

Ausser diesen Arten ist in dem Catalog von Dr. Staudinger noch sub No. 197a die von Herrn Lederer in der Wiener Entom. Monatsschrift de 1861 beschriebene und abgebildete *M. collina* aufgeführt. Da mir nur diese Beschreibung und eine uncolorirte Abbildung vorliegen, so stand ich davon ab, diese zwischen *Phoebe* und *Didyma* stehende Art in das vorstehende Schema aufzunehmen.
